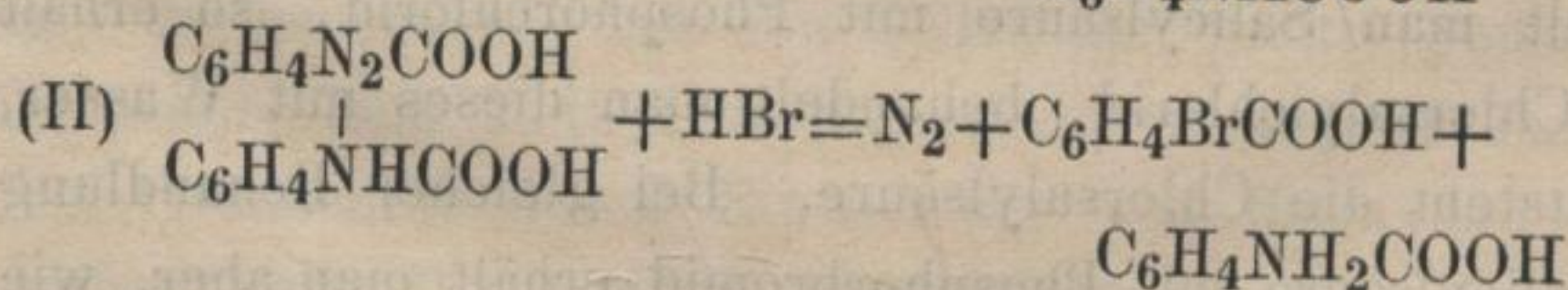
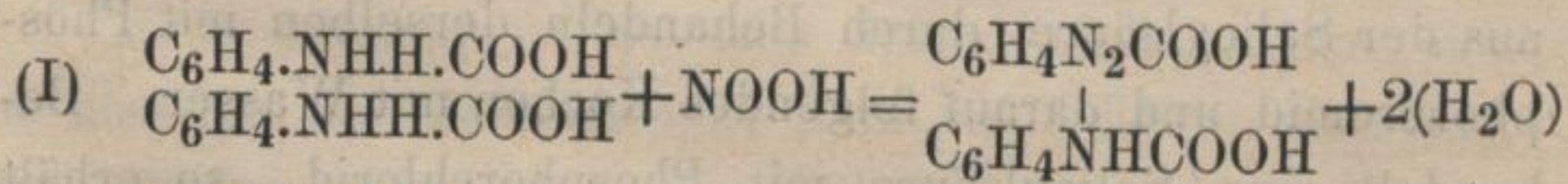


musste mich daher nach anderen Darstellungsmethoden umsehen, um zu dem gewünschten Ziele zu gelangen.

Wie ich also eben erwähnt habe, ist es nicht möglich, das in der Metastellung befindliche Hydroxyl der Salicylsäure durch Brom einfach dadurch zu vertreten, dass man fünffach Bromphosphor auf Salicylsäure einwirken lässt. Ich habe den Versuch auch noch in anderer Weise ausgeführt, indem ich das Gaultheriaöl (den Methyläther der Salicylsäure) in zugeschmolzenen Glasröhren mit fünffach Bromphosphor auf $+150^{\circ}$ C erhitzte. Auch in diesem Falle konnte, nach der Zersetzung der entstandenen Verbindung mit Alkalien, keine Bromsalicylsäure beobachtet werden, wie das jetzt nach den Versuchen von L. Henry ¹⁾ erklärlich ist.

Daher musste versucht werden, einen anderen in der Benzoësäure in der Metastellung befindlichen Grundstoff oder Verbindungsbestandtheil durch Brom zu vertreten.

Es lag nahe, hier den so viel benutzten, von Griess ²⁾ entdeckten Weg einzuschlagen, die Diazometaamidobenzoësäure darzustellen, um aus dieser durch Behandeln mit concentrirter wässriger Bromwasserstoffsäure vielleicht zu einer Metabrombenzoësäure zu gelangen, deren Bildung durch folgende Gleichungen voraussichtlich wahrscheinlich war:



Diese Gleichungen haben in der Ortho- und Para-Reihe zu sehr interessanten Resultaten geführt, da be-

¹⁾ Deutsch. chem. G. Berlin 1869. 274.

²⁾ Ann. d. Chemie u. Pharm. 113, 334; s. auch 117, 1.